

LÜBECKISCHE BLÄTTER

- **Das Geschäft mit der Heiligkeit** 297
- **Bürgermeisterwahl** 299
- **Veranstaltungen** 300
- **Aus der Gemeinnützigen** 301
- **Kapitän Schmidt ahoi!** 302
- **Kinder-grundsicherung** 304
- **Uwe Neumahr liest** 306
- **Kulturgestalten** 307
- **Ausstellung „Drama in Form und Farbe“** 308
- **Der malende Superstar** 310
- **Munitionsbergung in der Ostsee beginnt** 312
- **Rede zur Verleihung des Thomas-Mann-Preises** 313
- **Impressum** U 3



Drama in Form und Farbe

Eine Ausstellung in der Deutschen Bank auf Marli bis zum 22. Dezember 2023

von Peter Rob

Der Künstler Manfred Oehmichen wurde kurz vor Beginn des 2. Weltkrieges geboren. In seinem Beruf als Rechtsmediziner mangelte es nicht an Dramatik. Welche Eindrücke waren da auszuhalten? Ist es da nicht einleuchtend, dass eine Bildsprache resultiert, die Drama genannt wird?

Und dann der Krieg! Maler wie Dix, Grosz, Pankok, Wollheim u. a. zeigten nach ihren Erlebnissen im 1. Weltkrieg das blanke Grauen. Andere Künstler jener Zeit malten das Erlebte nicht und machten Konstruktivismus, Kubismus oder so. Da sind viele Namen wie Popova und Rodchenko, Kandinsky oder Dove zu nennen.

Zuletzt gab es von Oehmichen Bilder in einer neuen Farbigkeit. Es ging ihm um die Annäherung von Bildern und Musik, wie im Wort „Farbtöne“ ausgedrückt. Diese Verbindung gehörte zu zentralen Themen der Künstler Klee und Kandinsky. Man sprach damals von inneren Klängen der Bilder. Es ging darum, was anstelle der sich auflösenden Formen die fehlenden Gegenstände ersetzen könnte: „die Klang-Farbe und das kommunikative Potential der Klänge! Anders als die Malerei, die über viele Jahrhunderte ihre Mittel verbrauchte, um Gegenstände zu kopieren, gelinge es der Musik, direkt zur Seele zu sprechen, ohne ... irgendeine Art der Darstellung“ (Kandinsky: *Farbensprache* 1909, S. 290).

Die Entwicklung der Bildgebung von Oehmichen weg vom Erkennbaren hin zur Abstraktion entspricht dem Wunsch, geistige und psychische Aussagen zu machen, ohne auf bekannte, wiedererkennbare Abbilder zu rekurrieren.

Und doch wollen wir Menschen in Bildern sehen. Unser Gehirn ist konservativ und sucht nach Bekanntem, Ähnlichem, um zu vergleichen, einzuordnen. Was wir eben brauchen zum Überleben!

Im seinem Schaffensprozess werden die aufgetragenen Farben-Töne mit Hilfe der Kraft einer Druckerpresse verändert. Es resultiert eine unkalkulierbare Mischung aus primär willentlicher Farbverteilung und dann unwillkürlicher, drucktechnisch modifizierter Farbausbreitung.



Auch bei der Spraytechnik geht es um Versuche, ein Ideal zu erreichen, das künstlerische Schaffen auf Farben und Flächen zu reduzieren und bewusst das Zufällige des Sprühvorgangs, der sich immer der totalen Kontrolle entzieht, mit gestalten zu lassen. Dies gelingt auch, wenn mittels verschiedener Drucktechniken durch wiederholtes Übereinanderlegen der Formen





und Farben sich ein vielschichtiges, teils transparentes Farb- und Formengefüge aufbaut.

Dafür ist vor allem die Monotypie geeignet. Das ist ein altes Verfahren, das viele Künstler genutzt haben. In den Ausführungen dazu schreibt Oehmichen, „dass die Bilder Affekte induzieren sollen, nicht eine Kopie der Realität, noch einen Bericht über das, was sein soll, sondern etwas sinnlich Wahrnehmbares. Ein Geheimnis, dass in Worten nicht zu fassen ist, eine poetische, emotionale Realität.“ Umso mehr konfrontiert das „Kunst-Werk“ den Sehenden mit sich selber!

Oehmichen hat sich oft für die Monotypie entschieden, weil ihm die Komposition aus dem absichtlichen Farbauftrag aus seiner Hand und dem zufälligen Farbverteilungsvorgang aufgrund der Druckerpresse gefällt. Ja! So ist es eben im Leben. Wir meinen, wir hätten viel bestimmt mit unserem Denken, Planen und Handeln, und dann kommt der „Druck“, wer weiss

woher, und macht alles anders. Mein philosophischer Leitstern Nietzsche nennt die gedankliche Lösung: „Amor fati“!

Moderne Malerei hat sich befreit aus einer Haltung, die auf der scheinbar richtigen oder objektiven Abbildung der äußeren Welt der Dinge beruhte.

Wir wissen, dass es kein exaktes Abmalen der Wirklichkeit geben kann, dass nicht einmal Fotos dies vermögen. Wenn Bilder gemacht werden, egal wie, entsteht Wirklichkeit neu. Genauso, wenn man Abbilder betrachtet. Jedes Wahrnehmen ist ein kreatürlicher Akt. Und wir können gar nicht wissen, welche komplexen, hinterlegten Informationen von einer Sinneswahrnehmung zusammengeführt werden. Soweit reicht Bewusstsein nicht. Tatsächlich stammen etwa 90 % der Signale, die im visuellen Kortex ankommen, also primär von uns als ein Ergebnis des Sehens erlebt werden, aus andern Regionen der Großhirnrinde, nicht aber aus dem Schapparat! Diese unbewusst, aber zielgerichtete Bildbearbeitung hat ein Ziel: letztlich geht es dem Gehirn immer nur um eines: Überraschungen zu meiden (*Karl Fristen: Prediction, Perzeption, and a sense of self. Neurologie, 2014.*)

Viele Jahre hat Oehmichen Bilder geschaffen, die geometrische Strukturen aus Kreisen, Drei- und Mehrecken, Winkeln aus begrenzenden Linien in Variationen aus den alten Lieblingsfarben um das Türkise zeigten. Das künstlerische Hauptwerk bildet nichts von den gewohnten Formen oder trivialen Schönheiten des Alltäglichen ab. Nun ist vieles anders. „Drama in Form und Farbe.“ Berührungen von Farbebenen, aus denen sich Farbräume ergeben, machen die Bilder aus. Allein durch Farben soll eine emotionale Realität, die



(Fotos: Peter Rob)

auch die Perspektive des Künstlers mit einschließt, uns als Betrachter erscheinen. Es soll Unsagbares, im Bewusstsein nicht Erreichbares mit malerischen Mitteln verdeutlichen, in dem Wissen, dass nicht kontrollierbare Prozesse natürlichen, physikalischen Phänomenen folgend, wesentlich die Bilder und unsere Wirklichkeit prägen. Der Künstler tritt zurück und überlässt einen Teil des Schaffensprozesses dem Zufall oder den Kräften der gewählten Technik.

Die Entwicklung der Kunst ist Ausdruck einer Befreiung. Und Oehmichen erlebt diese Befreiung selber und lädt uns ein, aus Betrachtern zu selbsterlebenden Fühlenden und bewusster Sehenden zu werden. Zwei zentrale Themen sind in dieser Ausstellung für uns aufbereitet: der Komplex von Illusion der Wahrnehmung und die Freiheit der künstlerischen Gestaltung bzw. allgemeiner: was können wir ggf. wie auf dieser Welt noch verändern.